ist je einer in Nord- und Süddeutschland üblicher gewählt. — Jede Schule wird gut thun, diese Wandtafel — sie kostet sammt Erläuterung 4½ Mark — anzukaufen und im Schulzimmer zu stetigem Gebrauche aufgehängt zu lassen; aber auch in der Familie sollte ein solch' belehrendes, immer wieder beim Gespräche über diesen und jenen Vogel zur Benützung anregendes Bild nicht fehlen.

Uns hat die Idee, welche dem deutschen Vereine bei der Herausgabe dieser Bildertafel vorschwebte und

das Bild selbst so gefallen, dass wir für unsere Leser (da die vom deutschen Vereine angeschaffte Steintafel zerbrochen ist) ein verkleinertes Bild zeichnen und ätzen liessen. Gibt sich dieses verkleinerte, nicht colorirte Bild eine treffliche Versinnlichung der ausgewählten Vögel, so lässt sich wohl denken, um wie viel zweckentsprechender die naturgrossen, colorirten Abbildungen sein müssen.

(Siehe beiliegende Tafel.)

Ankunft der Zugvögel in Erbach bei Ulm.

Beobachtet von **Freifrau von Ulm-Erbach.**

1887.		1887.	
	erste	mehrere	mehrere
Turdus pilaris, Krammetsvogel	Jan. 12.	Febr. 27.	Milvus regalis, Gabelweiher — März 19.
Sturnus vulgaris, Staar	Febr. 22.	März 1.	Rubicilla titiys, Hausrothschwanz — März 30.
Alauda arvensis, Lerche	Febr. 23.	März 1.	Hirundo rustica, Rauchschnalbe — April 9.
Motacilla alba, Bachstelze	Jan. 12.	März 3.	Sylvia atricapilla, Schwarzkopf — April 13.
Gallinago scolopacina, Becassine	Febr. 15.	Febr. 26.	Upupa epops, Wiedehopf — April 15.
Columba palumbus, Ringeltaube	—	März 9.	Cuculus canorus, Kukuk — April 20.
Vanellus cristatus, Kiebitz	—	März 9.	Coturnix communis, Wachtel — April 30.
Larus ridibundus, Möve	—	März 10.	Oriolus galbula, Goldamsel — Mai 6.
Ciconia alba, Storch	—	März 10.	Cypselus apus, Mauersegler — April 29.
Dandalus rubicula, Rothkehlchen	—	März 15.	Enneōctonus collaris, Dorndreher — Mai 9.
Scolopax rusticola, Waldschnepfe	—	März 16.	

Ueber den Hybrid zwischen Lagopus albus und Tetrao tetrrix.

Von Professor **Dr. Robert Collett** in Christiania.

Unter Autorisation des Verfassers aus den „Proceedings of the Zoological Society of London“ vom 20. April 1886 in's Deutsche übertragen

von Dr. **Stefan** Freiherrn von **Washington**, zu Schloss Pöls in Steiermark.

(Fortsetzung).

Messungen.

M ä n n c h e n.					Fundort und Datum.
Nr.	Totallänge,	Flügel,	Ecksteuerfedern,	Centrale Steuerfeder,	
	mm	mm	mm	mm	
1.	470	242	142	122	Gudbrandsdalen, 7. December 1870.
2.	480	238	147	117	Saltdalen, Nordland, 30. December 1871.
3.	?	237	138	106	Gudbrandsdalen, 8. October 1872.
4.	508	255	142	125	Oesterdalen, 5. November 1872.
5.	480	252	140	?	Gudbrandsdalen, (?) November 1872.
6.	499	245	?	130	Gudbrandsdalen, 28. Februar 1873.
7.	505	232	146	124	Hadeland, 27. December 1879.
8.	480	235	135	115	Tolgen, 3. November 1881.
9.	486	235	140	118	Sande Prgd, 9. November 1881.
10.	530	235	150	125	Röros, 10. October 1882.

W e i b c h e n.

Nr.	Totallänge,	Flügel,	Ecksteuerfedern,	Centrale Steuerfeder,	Fundort und Datum.
	mm	mm	mm	mm	
11.	433	205	127	97	Gudbrandsdalen, Januar 1875.
12.	425	205	118	100	Röros, 7. October 1876.

Aus obiger Maasstabelle ist ersichtlich, dass das Männchen eine Durchschnittslänge von 490 mm (ungefähr die gleiche wie das Weibchen von Tetrao tetrrix, doch ein wenig längere Ecksteuerfedern) besitzt. Die Totallänge des Weibchens beträgt circa 424 mm, also bedeutend weniger als die des Männchen, doch ist es dagegen etwas grösser als das Männchen von Lagopus albus.

Färbung.

Unter den 14 Exemplaren dieses Hybrids, welche z. Z. im Museum zu Christiania aufbewahrt werden, ist eines ein junger Vogel vom selben Jahre, an welchem das braune Kleid fast gänzlich erhalten ist; vier sind junge Vögel im Uebergange zum Winterkleide und über-

wiegt an denselben das Letztere; acht endlich stehen in voller Wintertracht und unter diesen befinden sich zwei Weibchen. Ausser diesen ist ein Exemplar (ein Männchen im Winterkleide) als Skelet aufgestellt.

Auch die im Museum zu Bergen und Upsala befindlichen Stücke sind in der Wintertracht. Gleicherweise tragen, soweit bekannt, die Exemplare zu Stockholm das Wintergewand oder sind im Wechsel vom Herbst- zum Winterkleide begriffen. Einige wichtige Glieder in der Serie fehlen allen diesen Sammlungen durchaus — nämlich das Frühjahrskleid, welches wahrscheinlich Niemand kennt, das Sommerkleid, welches für alle Fälle durch die Beschreibung eines einzigen Exemplares in einer älteren Abhandlung (siehe unten) bekannt ist, und schliesslich das Dunenjunge, welches ebenfalls unbekannt ist.¹⁾

Winterkleid.

Das Winterkleid entwickelt sich in Norwegen während des Octobers und ist, der Regel nach, in der letzten Hälfte dieses Monates complet. Während ein oder zwei Männchen die letzten Herbstfedern zu Beginn des Novembers noch nicht vermausert hatten, stand eines der Weibchen am 7. October in vollem Winterschmuck. Dies ist jedoch nicht Sache des Zufalles, sondern hat vielmehr seine Analogie bei *Lagopus albus*, bei welchem der Wechsel zur Wintertracht bei den Weibchen, obgleich dieselben später als die Männchen zu mausern beginnen, viel rascher vor sich geht.

Tarsen und Zehen sind zu dieser Zeit vollbefiedert und die nackte, äussere Hälfte ist durch die überliegenden haarartigen Federn vollkommen verdeckt.

Das Männchen im Winter ist oberseits schwarz mit graulichweissen, feingesprenkelten Federsäumen, die Unterseite ist weiss mit unregelmässigem schwarzem Brustfleck, welcher grössere oder kleinere Ausdehnung besitzen kann, zuweilen in der Mitte getheilt oder so klein ist, dass dasselbst nur ein paar schwarze Federn vorhanden sind. An den Seiten finden sich einige schwarze Federn stets vor, doch sind dieselben durch die weissen zuweilen verdeckt. Die Schwungdeckfedern sind der Hauptsache nach weiss, braungefleckt. Die Schwingen bräunlichschwarz, fein grangefleckt; die Aussenfahne der Primärschwingen ist weiss. Ein mehr oder weniger deutliches weisses Band durchzieht das Auge und unter demselben befindet sich ein ähnliches, schwarzes (welches meistentheils obgleich nicht immer das Kinn einschliesst) mit schmalen weissen Federrändern. Die oberen Schwanzdeckfedern sind schwarz mit breitem weissem Saume; die Subcaudales weiss.

Die Schwanzfedern sind schwarz mit kleinen weissen Tüpfeln, welche auf den Ecksteuerfedern fast verschwinden. Die Vorderfront des Tarsus ist graulich.

Die Augenwarzen sind hochroth, ihre Höhe beträgt 11 mm, wovon auf den oberen gezähnelten Rand $4\frac{1}{2}$ mm entfallen.

Obgleich die Wintertracht der einzelnen Individuen in ihrer Gesammtheit auffallend übereinstimmt, so finden sich doch kleine Varianten in einzelnen Details stets vor. Bei Einigen besitzen die ungefleckten, weissen Partien eine grössere Ausdehnung als bei Anderen, während an manchen die schwarzen Federn an Seiten und Abdomen prädominiren. Eines der Exemplare des Universitätsmuseums (Nov. 1881) war ungewöhnlich dunkelfarbig.

¹⁾ Einen ausführlicheren Bericht über die verschiedenen Kleider habe ich in den „Videnskabs-Selskabets Forhandlinge“, Christiania, 1872 (p. 238) und „Nyt Magazin for Naturvidenskaberne“, vol. XXIII, 1877, p. 159, und vol. XXVI, 1881, p. 324 gegeben.

mit sehr grossem Brustfleck, nahezu schwarzen Scapularen und zahlreichen schwarzen Federn am Abdomen.

Das Weibchen im Winter hat die Oberseite schwarz und gelblichbraun gebändert und weisslich gesprenkelte Federsäume. Die Grundfärbung der unteren Theile ist weiss, jede Feder an der Basis schwärzlich; Brust und Flanken gelblichbraun und schwarz quergestreift, weiss eingesäumt. Die Schwungdeckfedern sind weiss-, graulichbraun und rostiggelb gefleckt. Die Schwingen bräunlichschwarz, fein grau gesprenkelt. Ein weissliches Band läuft durch das Auge, unterhalb desselben ein braunes. Obere Schwanzdeckfedern unregelmässig schwarz-, graulichbraun- und gelblichbraungebändert, mit breiten weissen Säumen. Die unteren Schwanzdecken weiss, einige Federn zuweilen rostfarben gebändert. Schwanzdecken schwarz, die Aussenfahnen bräunlichgrau oder weisslich gefleckt und mit weissen Tüpfeln versehen; das mittlere Paar durchaus gefleckt. Die Vorderfront des Tarsus wie beim Männchen.

Es existirt daher in Bezug auf die Wintertracht zwischen den beiden Geschlechtern darin ein Unterschied, dass jene Partien, welche beim Männchen schwarz und weiss gesäumt sind, beim Weibchen mehr oder weniger braungefleckt erscheinen, und an Stelle des schwarzen Brustfleckens des Männchens, hat der weibliche Vogel die Brust gelblichbraun gebändert. Von den drei Weibchen aus Schweden, welche z. Z. im Upsalaer Museum aufbewahrt werden, sind zwei (Jemtland, Febr. 1886, Angermanland, Jänner 1861) normal und im Ganzen wie die vorerwähnten norwegischen Stücke gefärbt. Das Letzgenannte jedoch ist einigermassen hellfärbig; die quergebänderten Flankenfedern sind von weissen so vollkommen verdeckt, dass diese Partien so aussehen, als ob sie ungefleckt wären; gleicherweise ist auch die Kehle schneeweiss. Beide Vögel sind junge Individuen, was man an den schwachen und noch nicht abgenützten Schnäbeln derselben erkennen kann.

Das dritte Weibchen (Jemtland, Januar 1885) war etwas abweichend und sehr dunkel gefärbt; an keinem Theile des Abdomens vollkommen weiss. Es war dies ein alter Vogel mit starkem und an Spitze und Rändern merklich abgenutztem Schnabel. Das Ovarium war (Dr. Kolthoff zufolge) deutlich sichtbar. Am Rumpfe waren einige starkabgeriebene Herbstfedern mit den braunen Querbinden unter den weissen Winterfedern stehen geblieben. Die hauptsächlichsten Eigenthümlichkeiten des Exemplares waren die folgenden: Auf der Oberseite: Schwingen und Schwanz normal, doch mit etwas lebhafter röthlichbrauner Farbe untermischt. Die gesammte untere Hälfte vom Schnabel abwärts bis zum Rumpfe mit breiten braunen und schwarzen Querbändern ebenmassig geschmückt; einige wenige Federn ganz weiss, andere mit weissen Säumen. In anderen Punkten wie die Vorbeschriebenen. Grösse normal.

Obgleich dies Exemplar unterwärts entschieden dunkelfärbiger als die Uebrigen war, so befanden sich die Hauptmerkmale der Zeichnung und der Gestalt bei demselben mit jenen der Anderen dennoch in voller Uebereinstimmung.

Sommerkleid.

Die Periode, in welcher die Individuen im Frühling die Wintertracht abzulegen beginnen, ist nicht festgestellt. Alle von mir untersuchten Exemplare waren in den Monaten October bis Februar erbeutet worden und an einem im Museum zu Bergen vorfindlichen Stücke —

geschossen zu Voss (Bergen Stift) circa 1. März 1868 — ist noch keine Spur des Frühlingsgewandes zu entdecken.

Währenddem die Frühjahrstracht der Rype-Orre bisher unbekannt ist, existirt dagegen ein Bericht über ein in seiner Sommertracht stehendes Specimen.

Herr Sommerfelt jun.¹⁾ beschrieb 1823 ein Exemplar in diesem Kleide, welches er aus Thoten (nächst dem Mjösen-See in Norwegen) erhielt, im „Magazin for Naturvidenskaberne“ I. Aarg. 2. B. p. 71 (Christiania, 1823.) Nach der Grösse des Vogels zu urtheilen, scheint es ein Männchen gewesen zu sein. Der Bericht lautet folgendermassen:

(Männchen? im Sommer [Juli]) „Caput, collum, dorsum, pectus Tetraonis tetricis foeminae. Remiges primores et secundariae albae, plurimum tetricum albae.

¹⁾ Ein Sohn jenes Herrn Sommerfelt, von dem oben (p. 1) erwähnt ward, dass er zuerst den Bastardcharakter dieser Form zur Kenntniss gebracht habe.

Rhachis remigis 1^{mo} fusca. Rectrices nigrae apicibus albis, duabus mediis nigris ferrugineo = undulatis exceptis. Cauda non forficata. Abdomen et femora ut in T. tetrica foemina, modo pennis singulis albisornata. Digniti sublanati. Magnitudine T. tetricis foeminae“. —

Die Färbung des Sommerkleides repräsentirt daher im Allgemeinen jene der Birkhenne, ist jedoch durch das Vorhandensein einiger weisser Federn am Abdomen von jener unterschieden. Auch die Schwanzfedern differiren von denen des Winterkleides, u. zw. darin, dass das mittlere Paar braune Querbänder besitzt. Eine Ungenauigkeit hat wahrscheinlich hinsichtlich der Beschreibung der Schwungfedern als „weiss“ anstatt „weisslich“ stattgefunden, da es kaum anzunehmen ist, dass die weisse Färbung im Sommer weiter ausgedehnt sein sollte, als dies im Winter der Fall ist (und die Angabe „digniti sublanati“ spricht gegen die Möglichkeit, dass das Exemplar ein partieller Albino des Tetrao tetricus Weibchen war).

(Fortsetzung folgt.)

Die im Beobachtungsgebiete Neustadt bei Friedland in Böhmen vorkommenden Vogelarten.

Von Robert Eder.

Das Beobachtungsgebiet umfasst den Umkreis von Neustadt in einem Umfange von einer bis zwei Stunden Entfernung. Die dem Beobachtungsgebiete gezogenen Grenzen sind im Süden die Tafelfichte mit den Vorbergen Kupferberg und Sauberg, im Westen das eine halbe Stunde entfernt liegende Dorf Lusdorf, welches durch Felder und Wiesen von Neustadt getrennt wird. Längst der mit Ebereschensbäumen bepflanzten Bezirksstrasse, die nach Friedland führt bis zum Glitzbusche einerseits, anderseits bis zum Dorfe Rückersdorf ziehen sich ebenfalls Felder und Wiesen dahin. Nördlich bildet das Dorf Heinersdorf die Grenze, von Neustadt durch einen hügeligen Waldstreifen getrennt, der auf österreichischer Seite Heinersdorfer Forst genannt wird und welcher sich von West nach Ost und zwar von Neugersdorf in Preussisch-Schlesien bis Rückersdorf ausdehnt. Die 1122 Meter hohe Tafelfichte ist der höchste Punkt des Isergebirges. Das Klima ist hier, wie dies die hohe Lage bedingt, rauh. Die Wärmeverhältnisse des Frühlings sind infolge der sich oft noch im Mai einstellenden Fröste ungünstig, jene des Sommers sind verhältnissmässig günstiger, doch haben die Sommermonate wieder viele Regentage zu verzeichnen: der Herbst ist zumeist gleichmässig schön, aber der Winter, obzwar er sich für gewöhnlich nicht gerade durch bedeutende Kältegrade auszeichnet, ist nur vier Wochen länger andauernd als im Flachlande Böhmens. Der herrschende und stärkste Wind ist der Südwest. Die durchschnittlich mittlere Jahrestemperatur beträgt nach Dechant G. Menzel's Physiographie des Isergebirges in Neustadt + 5.6° R., (dagegen in Friedland, das nur eine Meile von Neustadt entfernt ist, schon + 6.2° R.) in den höheren Regionen des Isergebirges nur wenig über + 3° R. Als mittlere Temperatur der Monate Juni, Juli und August findet Dechant Menzel nach Beobachtungen im Laufe von 7 Jahren in Schönwald bei Rückersdorf die günstige Sommerwärme von + 14.2° R. Der Wasserreichthum des Isergebirges ist ein bedeutender und ist das Gebirge selbst als nass und sumpfig bekannt. Die Bewaldung besteht zumeist aus Fichten, ferner auch Tannen, Kiefern und Buchen, andere Waldbäume kommen nur vereinzelt vor. Farren, Heidekraut,

Himbeeren, Brombeeren und einige Arten Moose bedecken den Waldboden. Die Flora ist nicht reichhaltig, weist am Iserkamm jedoch einige alpine Pflanzen auf, auch die Fauna der Insecten, als Käfer, Schmetterlinge etc. ist nicht mannigfaltig. Die Feldfrüchte in Neustadt bestehen zumeist aus Hafer, Kartoffeln und Korn.

Die nun folgende Aufstellung der hier vorkommenden Vogelarten, macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da einzelne Arten hier und auf dem Gebirge nisten mögen, welche ich aber noch nicht Gelegenheit hatte zu beobachten, insbesondere aber dürften von den Durchzugsvögeln noch viele interessante Arten zu verzeichnen sein, da über Neustadt nach Preussisch-Schlesien eine Vogelzugstrasse zu führen scheint, nachdem andere Beobachter, wie auch ich, die Einhaltung dieser Zugrichtung verfolgen konnten. Auch in dem interessanten Artikel des Herrn Med. Dr. Wladislaw Schier „Verbreitung der gänseartigen Vögel (Anseres) in Böhmen“ in Nr. 2 und 3 dieser Blätter fand ich zu meiner Freude obige Beobachtung bestätigt, da die eine der sechs verschiedenen von Süd nach Nord führenden Zugstrassen der Gänse als über Reichenberg und über Neustadt angegeben wird. Zu bemerken wäre noch, dass diese Zugstrasse bei Neustadt von der directen Richtung abweicht, was wohl durch das Gebirge bedingt wird, indem die Vogelzüge das Gebirge hier nicht überfliegen, sondern längst demselben von Westen nach Osten oder umgekehrt Neustadt überfliegend, gegen Wigandsthal in Preussisch-Schlesien ziehen.

Rapaces.

Milvus regalis auct. Rother Milan. Wurde im Herbste 1884 in Lusdorf geschossen und von Herrn Lehrer Michel präparirt.

Cerchneis tinnunculus L. Thurmfalke. Dürfte seltener hier nisten. Am 6. Juni 1886 wurde ein Nest, das sich auf einer Kiefer befand, mit fast flüggen Jungen ausgenommen und das Männchen daselbst erlegt. Diese Vogelgruppe befindet sich präparirt hier.

Astur palumbarius L. Habicht. („Grosser Stösser“ hier benannt.) Obwohl möglichst verfolgt, finden sich diese Räuber stets wieder ein. Anfangs April dieses Jahres

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Collett Robert

Artikel/Article: [Ueber den Hybrid zwischen Lagopus albus und Tetrao tetrix, 88-90](#)